

wird zu Moorgrunde in sumpfigem Boden an den Ufern der Parde nach Mitternacht. Unterstützt von dem reichen Düngervorrathe, den die Stadt selbst und die starke Viehzucht liefert, kann der Landmann rings herum jede Verbesserung dürftiger Felder vornehmen, während eine künstliche Düngung etwanigen andern Unvollkommenheiten des Bodens abhilft. Alle Felder um die Stadt herum sind daher alle Jahre mit wechselnder Frucht bestellt und Brache kennt man fast gar nicht auf denselben. Ja manche derselben werden in einem Jahre wohl vier bis fünf Mal benutzt. Dies sind die sogenannten Kohlgärten\*), ein Strich, der sich längs dem Ruitschkebach hin zieht, und theils von Natur, theils durch den Fleiß seiner Besitzer, das ganze Jahr hindurch eine unglaubliche Masse von allen Arten Gemüsen und Küchenkräutern erzeugt. Ein großer Theil davon wird selbst in die benachbarten kleinern Städte, bis nach Altenburg und weiter hin auf Karren und Wagen verfahren. Manches Gewächs, wie z. B. Kopfsalat, wird hier nur nebenbei in die Reihen der Blumenkohl- oder Kohlstaupe gepflanzt, und ist daher so häufig, daß eine große Menge dem Vieh verfüttert wird. Rübsamen, Getraide-, Gemüse-, Kartoffel-

und Tabakbau sind Hauptzweige, auf welche sich hier der Feldbau erstreckt. Besonders wird der Tabakbau in der Umgegend vom Dorfe Stötteritz getrieben und dann in Leipzig als der gewöhnlichste Landtabak verarbeitet. Kartoffeln werden von jedem Landmanne erbaut; vorzugsweise eignet sich aber ebenfalls der Boden oder der Fleiß im Dorfe Stötteritz dazu, diese Frucht ungemein früh und wohlschmeckend herein zu bringen. Sie pflanzen zu dem Zwecke besonders die Jakobskartoffeln an. Vor ungefähr 9 Jahren ward eine angeblich neue Sorte: Peruanische Kartoffel, von Jena aus hier empfohlen und mit anscheinendem Glücke angebaut. Es scheint aber, als habe der 1813 eingetretene Krieg die Aufmerksamkeit davon wieder weggelenkt und die Verbreitung, den Anbau verhindert. Sie gab ungemein große und außerordentlich zahlreiche, wohlschmeckende, mehltreiche Früchte, und würde sich zur Gewinnung des trefflichen Kartoffelmehls vorzugsweise geeignet haben; ein Fabrikzweig, der von Leipzigs Bewohnern, wie es scheint, mit Vortheil zu ergreifen wäre, und noch nicht benutzt ist. Auch von einer andern, aus Amerika eingebrachten, kartoffelähnlichen Pflanze hat man seit jener Zeit hier nichts wieder vernommen.

(Der Beschluß folgt.)

\*) Der Acker trägt hier in der Regel jährlich 100 Thaler ein.

Literarische Anzeige. So eben ist in der Expedition dieses Blattes in Commission erschienen: Die Lerchenstädter vor dem Rathe Jupiters. Komisches Gedicht. 1½ Groschen.

## Empfehlung.

Mit Long-Shawls und Umschlage-Tüchern in den neuesten Dessins und beliebtesten Farben empfehlen sich ergebenst  
Jurany und Comp.